

Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile

Teil XXVI

XXVI. Die kleinere und die größere Vogteirolle des Grafen Friedrich von Isenburg (vor bzw. um 1220)

Die Anfänge Essens reichen bis in die Mitte des 9. Jahrhunderts zurück. Doch machen es die Ergebnisse neuester archäologischer Untersuchungen sehr wahrscheinlich, dass schon weit vor der Gründungszeit der Frauengemeinschaft (Vorgänger-?) Siedlungen in Essen bestanden haben (6./7. Jahrhundert). Auch weist der Ortsname „Essen“ (*Astnide* u.ä.) – was soviel wie „Gegend nach Osten“ bedeuten soll – auf eine frühmittelalterliche Grundherrschaft hin, deren Mittelpunkt vielleicht in Altenessen zu suchen ist. Man wird die Grundherrschaft um Altenessen mit dem umfangreichen Erbesitz der Gründer Gerswid und Altfrid in Verbindung bringen können. Denn als der Sachse Altfrid und dessen Verwandte Gerswid die Frauengemeinschaft in Essen errichteten, taten sie dies der Essener Überlieferung nach auf ihren eigenen Gütern und vielleicht im Jahr 852. Die sich ausbildende geistliche Gemeinschaft benötigte eine umfangreiche, möglichst in der Umgebung vorhandene materielle Ausstattung, und so kamen neben den Besitztiteln der Altfrid-Familie auch die Schenkungen ostfränkisch-deutscher (und lothringischer) Könige des 9. bis 11. Jahrhunderts hinzu. Es entstand die Grundherrschaft der Essener Frauengemeinschaft mit den Haupthöfen Viehof und Eickenscheid und vielen Hofverbänden (einschließlich der über 1000 abhängigen Bauernhöfen), die – vielfach als Streubesitz – sowohl in der Nähe lagen, als auch weiter entfernt. Seit dem 10. Jahrhundert stellt sich die Essener Gemeinschaft religiöser Frauen als ein unter Königsschutz stehendes und mit Immunität begabtes kirchliches Institut dar. Die Äbtissin war Immunitätsherrin und ernannte in dieser Eigenschaft den Vogt als öffentlichen Richter für die Kommunität und deren Besitz. Die Verfügung über den Zoll und die unter Äbtissin Theophanu (1039-1058) erfolgte Einrichtung eines Jahrmarktes an Cosmas und Damian (1041) stärkten die Gemeinschaft ebenso wie der Besitz des Kirchenzehnten zwischen Ruhr und Emscher, Leithebach und Oberhausener Gebiet oder die Unterstellung unter die päpstliche Gerichtsbarkeit. Die gestiegene Bedeutung der Frauenkommunität offenbarte sich auch in der Bautätigkeit besonders des 10. und 11. Jahrhunderts (Basilika mit Westwerk und Atrium), aber auch nach der Brandkatastrophe von 1275 des 13. bis 15. Jahrhunderts (goti-

ches Langhaus mit Chor und Vierungsturm). Schon für das 11. Jahrhundert muss von einer Marktsiedlung im topografischen Vorfeld des Stifts ausgegangen werden. Dienstleute der Äbtissin und Wachszinsige der stiftischen Grundherrschaft spielten im Stadtwerdungsprozess Essens eine wichtige Rolle. Im 13. Jahrhundert begann die Trennung von Stift und Stadt Essen. Parallel zur Ausbildung der Stadt verdichteten sich Rechte und Besitz des Stifts in der Essener Umgebung zur Landesherrschaft der Äbtissin zwischen Ruhr und Emscher. Doch blieb diese im Verhältnis zur Stadt einerseits und zur Stiftsvogtei andererseits nicht unumstritten (Essener Vogteifrage). Die Äbtissin erlangte zwar den Status einer Reichsfürstin, doch war ihre Herrschaft durch mächtige Vögte bedroht.

In das 1. Drittel des 13. Jahrhunderts fallen die Auseinandersetzungen zwischen dem Kölner Erzbischof Engelbert I. dem Heiligen (1216-1225) und dem Grafen Friedrich von Isenberg (-Altena, †1226). Im Streit um die Vogtei der Essener Frauengemeinschaft ging Engelbert gegen seinen Verwandten Friedrich vor und wurde bei dem Versuch des Isenbergers, den Erzbischof gefangen zu nehmen, am 7. November 1225 bei Gevelsberg getötet. Der Graf ist dann im folgenden Jahr hingerichtet worden.

Zur Wahrung seiner Rechte als Vogt (nicht nur über Besitz des Frauenstifts Essen) hat Graf Friedrich (vor 1220) die kleinere und (um 1220) die größere Vogteirolle (auf Latein) aufschreiben lassen. Am Anfang der größeren Vogteirolle heißt es daher:

Quelle: Größere Vogteirolle Graf Friedrichs von Isenburg (um 1220)

Damit nicht irgendjemand dem Grafen oder seinen Erben Unrecht tun kann, veranlasste er, das [Folgende] aufzuschreiben:

Dies ist die Aufzählung der Mansen und [Ober-] Höfe, die zu[m Stift] Essen gehören und die unter meiner vogteilichen Gewalt stehen, die mir jedes Jahr durch Erhebung geschuldete Einkünfte zahlen. [...]

Edition: ADERS, Quellen, S.11f; Übersetzung: BUHLMANN.

Aufgeführt werden danach 1440 Hofstellen (*mansi*) an über 900 Orten, grundherrschaftlich gegliedert in 36 Hofverbände (Villikationen) mit den Oberhöfen (Haupt-, Fronhöfen; *curiae*) an der Spitze. Erkennbar wird die umfangreiche Grundherrschaft der Essener Frauengemeinschaft, die sich in der näheren und weiteren Umgebung um Essen erstreckte, aber auch Besitz an Nieder- und Mittelrhein („Ländchen Breisig“), in Friesland, Westfalen und Hessen umfasste.

Die kleinere Vogteirolle des Grafen von Isenberg verzeichnet fast 1000 Hofstellen. U.a. werden den Essener Fronhöfen *Maggeren*, das wir wahrscheinlich mit einem Hof „oppen Anger“ in Bellscheidt bei (Ratingen-) Homberg gleichsetzen können, und Richrath (bei Neviges) die folgenden Hofstellen zugeordnet:

Quelle: Größere Vogteirolle Graf Friedrichs von Isenburg (um 1220)

Oberhof *Maggeren* 1 Manse: [Wuppertal-] Sonnborn 1; Scheven [bei Neviges oder Ratingen-Homberg] 1; Winkelhausen [bei Düsseldorf-Angermund] 1; Berge [bei Hattingen] 1; Ostum [bei Velbert] 1; Laubeck [bei Heiligenhaus] 1; [Velbert-] Langenberg 1; Brecklinghaus [bei Niederwenigern] 3; Bellscheid [bei Ratingen] 1; Hagene [unbekannt, bei Rellinghausen] 1; [Ratingen-] Schwarzbach 1; Wienberge [Widuberg bei Werden?] 1. Die Anzahl dieser Hofstellen beträgt 15, und dies alles gehört zum Oberhof *Maggeren*.

Oberhof [Neviges-] Richrath 3 Mansen: Vossnacken [bei Velbert] 4; Schmerlick [bei Langenberg] 1; Balkhausen [bei Hattingen] 1; [Ratingen?-] Homberg 1 [oder bei Hattingen]; Horst [bei Hattingen] 1; Sprockhövel/Berge 2; Hesper [bei Werden] 1; Brecklinghaus [?, bei Niederwenigern] 1; Leckenbusch [bei Sprockhövel] 1; Kuhweide [bei Hattingen] 2; Melbeck [bei Hattingen] 1; Bemberg [bei Hattingen] 1; Kinkhaus [bei Hattingen] 1; Krüdenscheid [bei Neviges] 1; Kuhlendahl [bei Neviges] 1; Klauheim [bei Neviges] 1; Rolfrath [bei Düsseldorf-Gerresheim] 1; Bruchhaus [bei

Essen-Kupferdreh] 1; Volmarstein 1; Effringhausen 1; Leubeck [*bei Heiligenhaus*] 1. Die Anzahl dieser Hofstellen beträgt 30, und alle diese gehören zu Richrath.

Edition: ADERS, Quellen, S.11f; Übersetzung: BUHLMANN.

Die entsprechenden Hofstelleneinträge finden sich auch in der größeren Vogteirolle unter: „Achter Hof, genannt *Maggeren*“ und „Achter [*neunter!*] Hof Richrath“. Eindeutig scheint für beide Vogteierollen die Zuordnung des *Swacepe* zu (Ratingen-) Schwarzbach zu sein. Ob *Hoerberge* mit (Ratingen-) Homberg zu identifizieren ist, ist fraglich, da der Essener Hofverband Richrath doch eher Besitz im östlichen niederbergischen Raum hatte. „Scheven“ (*Schivene*) wird in beiden Vogteierollen nochmals erwähnt, und zwar als Ort mit zwei Mansen, die dem Hofverband um den Oberhof Rellinghausen angehörten. Dieses „Scheven“ ist dann sehr wahrscheinlich im Ostniederbergischen bei (Velbert-) Neviges zu verorten, während das „Scheven“ (*Schevene*) des Hofverbands *Maggeren* durchaus auch auf die Örtlichkeit Scheven bei (Ratingen-) Homberg bezogen werden kann. Der Oberhof *Maggeren* als „Zum Angeren“ ist zu den Höfen mit Namen „Anger“ entlang des Angerbachs zwischen Ratingen und Wülfrath zu stellen. Vielleicht verbirgt sich hinter *Maggeren* das Haus Anger (bei Ratingen-Homberg), das erstmals zum Jahr 904 Erwähnung findet und wohl im hohen Mittelalter in den Besitz der Essener Frauengemeinschaft gelangte. Der Oberhof Anger und seine nachgeordneten Hofstellen sind dann zwischen 1226 und 1332, vielleicht kurz nach 1226 Teil des Essener Hofverbands Eickenscheidt geworden.

Literatur: Die besprochenen Quellentexte finden sich in: ADERS, G. (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Städte Langenberg und Neviges und der alten Herrschaft Hardenberg vom 9. bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts, Neustadt a.d. Aisch o.J. [1967], S.11, 19f, 35-39, Nr.23f; BENTHEIM-TECKLENBURG, M. GRAF ZU, Stift Essen. Die große Vogteirolle des Grafen Friedrich von Isenberg-Altena (um 1220) (= Veröffentlichungen aus dem fürstlichen Archiv zu Rheda), Rheda 1955; BENTHEIM-TECKLENBURG, M. GRAF ZU, Stift Essen. Die kleine, ältere Vogteirolle der Grafen von Isenberg-Altena (vor 1220) (= Veröffentlichungen aus dem fürstlichen Archiv zu Rheda), Rheda 1957. Vgl. dazu noch: KRAUSE, J. (Bearb.), ‚Kleine‘, ‚Große‘ Vogteirolle des Grafen Friedrich von Isenberg, in: SEIBT, F. u.a. (Hg.), Vergessene Zeiten. Mittelalter im Ruhrgebiet (= Ausstellungskatalog), Essen 1990, Bd.1, S.136. Zu den Streitigkeiten zwischen Erzbischof Engelbert I. und Graf Friedrich von Isenberg s.: BUHLMANN, M., Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile: XXIV. Einkünfte des Kölner Dompropstes Engelbert von Berg (1209), in: Die Quecke 80 (2010), S.49f. Zur Geschichte der Essener Frauengemeinschaft s.: BUHLMANN, M., Essen und Werden: Zu den Anfängen und zur mittelalterlichen Geschichte zweier geistlicher Gemeinschaften, in: MaH 54 (2001), S.67-128; KÜPPERS-BRAUN, U., Macht in Frauenhand. 1000 Jahre Herrschaft adeliger Frauen in Essen, Essen 2002, ⁴2008; LUX, T., Das Stift Essen. Grundzüge seiner Geschichte von der Mitte des 9. Jahrhunderts bis zum Jahre 1495, in: SEIBT, Vergessene Zeiten, Bd.2, S.23-27. Für die Essener Grundherrschaft bleibt maßgeblich: WEIGEL, H., Studien zur Verfassung und Verwaltung des Grundbesitzes des Frauenstiftes Essen (852-1803) (= EB 76), Essen 1960. Zu Scheven, Schwarzbach und Homberg vgl.: BUHLMANN, M., Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile: VII. Eine Königsurkunde Heinrichs IV. für die Kaiserswerther Kanonikergemeinschaft (29. Dezember 1071), in: Die Quecke 71 (2001), S.38ff; X. Ein Werdener Stiftungsverzeichnis (10./11./12. Jahrhundert), in: Die Quecke 72 (2002), S.88f; XII. Besitz des Kölner Georgstifts in Homberg (1067?; 12. Jahrhundert, 1. Hälfte), in: Die Quecke 73 (2003), S.21ff. Zu den Höfen entlang der Anger s.: BUHLMANN, M., Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Ratingens und seiner Stadtteile: II. Eine Königsurkunde Ludwigs des Kindes (3. August 904), in: Die Quecke 69 (1999), S.91-94; XV. Kauf des Hofes Anger durch das Kloster Werden (1148), in: Die Quecke 74 (2004), S.58ff.

Text aus: Die Quecke – Rater und Angerländer Heimatblätter 82 (2012), S.60ff